

Katharina:

Ihr wißt, was meines Herzens Wunsch und Sehnen!
Nie fand Gefallen ich an ird'schem Tand,
Und all mein Denken, all mein stilles Wähnen
War einer höh'ren Liebe zugewandt.
Oft, wenn in traulich stiller Dämmerstunde
Wir um den Vater lauschend uns geschart,
Der uns erzählte jene schöne Kunde
Von Emmerichs geweihter Pilgerfahrt,
Vom heiligen Grabe, wie er es erschaute
Auf blutgeweihtem Hügel Golgatha,
Wie er's daheim aufs Neue dann erbaute
Nach jenem Vorbild, das er dorten sah, —
Ins heilige Land dann zog es mich von hinnen,
Hinweg aus der Gespielen lust'gem Kreis,
Und all mein Denken, all mein Thun und Sinnen
Gelobt ich zu des Herren Preis!

Helena:

So willst du in des Nonnenschleiers Falten
Dich hüllen in des Klosters düstrem Bau,
Und keine Schwesterliebe kann dich halten?
Uns locken sie, des Lenzes Lichtgestalten
Mit ihrem Diadem von Morgenthau,
Uns tönet aus der Vöglein Frühlingsfang,
Aus der Schalmeien frohem Festesklang
Und aus des Lebens farbigem Getriebe
Der Wonnelaut des Glücks, der Laut der Liebe!

Adelheid:

Der Liebe, — die verloren mir auf immer!

Helena:

So schnell erlosch dir jeder Hoffnung Schimmer?
So lang mir strahlt des Lebens lichter Glanz,
So lange mir der Liebe Blütenfranz
Entgegenlächelt, will ich alles tragen
Und harren auf des Glückes frohes Tagen!